



Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).

—○○—

Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

11. April. Herr Weber hörte einen *Schwarzkopf* singen.

Die Amsel als — Zugführer. Wie dem „Ostschw. Wochenblatt“ ein Zugführer, der die Strecke Rorschach-Schaffhausen regelmässig befährt, allen Ernstes berichtet, ist es auf der Station Berlingen schon häufig vorgekommen, dass Züge vor der gänzlichen Abfertigung ohne das übliche Abfahrtsignal sich in Bewegung setzten und des öfteren angehalten werden mussten. Anfänglich führte man dieses gefährliche Manöver auf Missverständnisse des Maschinenpersonals zurück. Als sich dieser Fall auf der gleichen Station wiederholte, vermutete man diesen Schabernack von Knaben ausgeführt und hielt Wache, bis es sich nun herausgestellt hat, dass der Attentäter eine Amsel ist, die sich jeweils auf einem Baume über dem Standort der Lokomotive befand und den Lokomotivführer mit ihrem getreu nachgeahmten Piffe zu täuschen wusste.

Ob der lockere Vogel nun wegen Bahngefährdung vor Statthalteramt geladen wird, wissen wir nicht. Die Richtigkeit dieses Vorkommnisses verbürgt das Zugpersonal.

13. April. In einem Garten an der Breitenrainstrasse sah ich eine *weissgefleckte Amsel*.

14. April. Dieser Sonntag war stürmisch und regnerisch. Im botanischen Garten hörte ich einen *Schwarzkopf* singen; aus dem Tannenwäldchen gegen die Eisenbahnbrücke ertönte wehmütiger Gimpelruf. Aus nächster Nähe konnte ein *Gimpelweibchen* und ein *prächtig rotes Männchen* beobachten. Der *Dompfaff* war diesen Winter in unserer Gegend überaus zahlreich anzutreffen.

15. April. Über die *Berlinger Amsel* schreibt ein Einsender der „Thurg. Ztg.“: „Ich hatte heute das Vergnügen, den fröhlichen Sänger längere Zeit beobachten zu können, und war sehr erstaunt, wie laut und deutlich die Amsel Abfahrts- und Schlussignal, sowie das Zeichen zum Rückwärtsfahren wiedergab. Ein durch den Vogel verursachtes zu frühes Abfahren des Eisenbahnzuges finde ich nach dem heute Gehörten sehr erklärlich, und dass dies wiederholt vorgekommen, hat mir das Stationspersonal versichert. Möge den vorwitzigen Pfeifer von Seite der Betriebsleitung keine allzu strenge Strafe treffen.“

In Dissentis-Segnas wurde ein *Steinadler* erlegt, der 2.2 Meter klaffert. Derselbe hat in der Gegend schon jahrelang Hühner und Lämmer geraubt. (Bern. „Intelligenzbl.“)

Am 14. April sah Herr Weber einen *Schwarzkopf* auf einem Düngerhaufen im Marzili. In meinem Garten sah ich eine *Blaumeise*.

17. April. Bei dichtem Schneegestöber flog mir eine *Hohltaube* davon.

19. April. Auf dem Wyler singt eine *Haubeulerche* hoch oben in den blauen Lüften. Im Wylerwäldchen sass lange Zeit eine *Elster* auf der gleichen Tanne. Dasselbst sangen mehrere *Rotkehlchen*. Beim Eingang in das Wäldchen sah ich mehrere *Rauchschwalben* im Fluge. Am Allmendweg beobachtete ich ein Paar *Gartenrotschwänzchen* (*Ruticilla phœnicurus* [L.]). Herr Eckert übermachte mir ein altes *Sperberweibchen*, welches wiederum im Dalmazi erlegt wurde. An Schnabel und an Krallen hingen einige schwarze Federn, im Magen befanden sich ebenfalls wenige schwarze Federchen, wahrscheinlich von einer Amsel herrührend, daneben eine Anzahl Tannennadeln. Allem Anschein nach wurde der Räuber, während er im Begriffe war sein Opfer zu verzehren, von dem tödlichen Blei überrascht. (Forts. folgt.)



Biologie der Ornis von Zofingens näherer und weiterer Umgebung.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

(Fortsetzung.)

Andere Zuzüge kommen aus dem Suhrenthale ins Wauwylermoos. Wie wir schon gesehen, lenken im obern Suhrenthale viele Züge kleiner Vögel, die in zerstreuter Ordnung ziehen, zuerst nach Südwesten und dann nach Westen ab und gelangen über St. Erhard gegen den Mauensee und von da ins Wauwylermoos.

Andere Züge lenken noch etwas früher, etwa bei Knutwyl, nach Westen ab und gelangen ins Buchsermoos, das durch einen von Osten nach Westen sich erstreckenden Höhenzug vom Wauwylermoos getrennt ist. Von hier aus geht der Zug dann in westlicher Richtung weiter, dem Wiggerthale zu, wendet sich hier wieder nach Süden und gelangt so ins Wauwylermoos.

Höher fliegende Züge überfliegen auch oft den Wauwylerberg, um ins Moos zu gelangen. Ein ziemlich grosser Zug Enten konnte



Haubenmeise.

Sempachersee, ihrem Winterquartier entgegen, den sie im Winter nur verlassen wenn er zufriert, um sich dem Vierwaldstättersee zuzuwenden, oder wenn dieser auch zufriert, in grössern Flüssen, die noch offen bleiben, ihr Leben zu fristen.

Auch Kiebitze und Möven halten bei dieser Lokalität, so lange sie tief fliegen, die Richtung nach Osten, dem Sempachersee zu, ein. Es bedeutet dies eigentlich das Ende ihres Zuges, da sie bald an ihrem Bestimmungsorte angelangt sind. Vorher, während ihres Zuges vom hohen Norden zu uns, fliegen sie in höhern Regionen und halten dann die südwestliche Richtung ein.

Unsere Nistvögel sind um diese Zeit, wenn die Wintergäste aus dem hohen Norden bei uns ankommen, schon zum grössten Teile verweist, und der Zug von Ende Juli bis Mitte August an, wo das Wegziehen unserer Nitsvögel beginnt, bis im Dezember, wo oft erst die letzten Wintergäste aus dem Norden ankommen, ist ein ziemlich ununterbrochener.

Das Erscheinen eines Teiles der Wintergäste auf dem Sempachersee ist jeden Herbst ein merkwürdiges Phänomen. Niemand sieht sie ankommen, diese Sectaucher und Steissfüsse (*Colymbus* und *Podiceps*), die alle Winter eintreffen, diese auf dem Lande so schwerfälligen

beachtet werden, der vom Suhrenthale über Buchs in ziemlich westlicher Richtung gegen Nebikon flog, dann plötzlich abschwunkte, einen Bogen beschrieb und über Wellberg und Egolzwyl in östlicher Richtung ins Wauwylermoos einrückte.

Enten und Wasservögel ziehen im Herbst vom Wauwylermoos aus ostwärts und südostwärts dem